

Schwerter Zeitung



Verbunden mit: Schwerter
Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Weltholener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langheder Zeitung
Holzwicker Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich
außer Sonntagen. Bezugspreis monatlich
1,10 Mk. ohne Postgebühr. Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile kostet 100 Mk. für
einen Monat. — Jeder Abnehmer erhält
kostenlos eine Probeausgabe. — Die
Abnahme wird durch den Abnehmer
bestätigt. — Die Abnahme wird durch den
Abnehmer bestätigt. — Die Abnahme wird
durch den Abnehmer bestätigt.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — General-Anzeiger für den Kreis Hörde.
Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 37.

Donnerstag, den 13. Februar 1919.

52. Jahrgang.

Sum Verständnis der Sozialdemokratie

Im „B. K.-Boten“, der Monatschrift zur Förderung der Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten, finden wir folgenden beherzigenswerten Aufsatz:

Eine tiefe Kluft ging durch unser deutsches Volk hindurch; es gab eigentlich zwei Völker in Deutschland, die sich nicht verstanden. Die Vielen galt der Sozialdemokrat für einen halben Verbrecher? Und auf der anderen Seite: Mir erzählte ein Sozialdemokrat, er habe es einfach für unmöglich gehalten, daß es unter den Besitzenden auch gute Menschen gebe. Als er einem Gebildeten freundlichst nahekam, habe er jahrelang den Verdacht nicht loswerden können, daß jener mit seiner Freundschaft eigensüchtige Zwecke verfolge. Einem Arbeiter einer chemischen Fabrik wurde vorgehalten, daß die Fabrik doch viel für das Wohlbefinden ihrer Arbeiter tue, ihnen z. B. den Fabrikpfeifejaal mit Blumen schmücke. Der Arbeiter meinte, die Ausbünstung der Blumen solle sicher irgendwie auf die Arbeiter physisch wirken! Jemand wie müsse die Fabrik dadurch Nutzen haben, wenn er ihn auch nicht kenne! Ob nicht doch die besitzenden Klassen Schuld tragen, daß dem arbeitenden Volk die innere Achtung vor ihm so ganz verloren ging?

Eins wollen wir klar bedenken: Bei den Besten der Sozialdemokratie handelt es sich nicht um eine Lohnbewegung, nicht um eigene kleinliche Interessen. „Sozialismus ist uns Religion“, sagte mir jener Sozialdemokrat mit tiefem Ernst. Der Pfarrer Paul Göhre wurde aus Liebe zu seinen arbeitenden Brüdern heimlich ein halbes Jahr Fabrikarbeiter, gab sein Amt auf und wurde Sozialdemokrat. Wir müssen diese Ueberzeugung aus tiefem Herzen achten.

Nach Freiheit sehnt sich der Sozialist. Wenn in früheren Zeiten der Lehrling bei seinem Handwerksmeister auch oft bittere Zeiten erlebte, winkte ihm immer die Aussicht, einst Geselle, ja Meister zu werden. Heute ist der Arbeiter oft nichts als ein stiller Maschinist ohne Hoffnung auf eine schönere, freiere Zeit. Seine Wohnung ist klein und unfreudlich, so daß er sich nicht heimisch fühlen kann. Oft müssen Frau und Kind für das tägliche Brot arbeiten, so daß kein richtiges Familienleben aufkommen kann. Geistige Beschäftigung ist dem von abtumpfender, mechanischer Arbeit Ermüdeten meistens nicht mehr möglich. Kann man da nicht verstehen, wenn er in Kneipe und Kino „Bergnügen“ sucht? Dazu kommt oft genug das drückende Gefühl der Abhängigkeit von übermächtigen, nur auf den Geldsack bedachten Fabrikherren, der den ganzen Verdienst pöhlisch nehmen kann.

In dieser Beziehung hatte der Arbeiter in den letzten Jahrzehnten viel erreicht: Deutschland hatte die sozialistischen Einrichtungen der Welt. Aber der Arbeiter fordert auch Gleichheit. Wie oft hört man die Wendung „nur ein Arbeiter“, wie oft glauben Wohlhabende den Arbeiter als eine Art Menschen zweiter Klasse behandeln zu können! Auch „sozial Denkende“ tun das ganz unbewußt. Ein Fabrikdirektor, der vorbildlich für das Wohlbefinden seiner Arbeiter sorgte, kam nicht auf den Gedanken, daß er vor dem Betreten der Arbeiterhäuser anzuklopfen habe! Und doch — ist der Arbeiter, der treu seine Pflicht tut, nicht menschlich gleichwertig dem Professor? Und der arbeitende Proletarier ist sich bewußt und stolz darauf, mehr zu leisten als mancher reiche Nichtstuer. So vermehrt er auch in wohlverdientem Stolz Verbesserungen seiner Lage, die ihm dargeboten werden, als Geschenk von oben, er will sein gutes Recht als ein im Prinzip gleichberechtigter Mensch.

Freilich, diese Forderungen sind von der Masse vielfach entstellt und übertrieben. Hier muß die aufklärerische Arbeit der Führer der Sozialdemokratie mit aller Macht einsehen, mit allen Mitteln müssen vor allen Dingen die jetzigen übertriebenen Forderungen der irreführten Arbeiterklasse und auch zahlreicher „Arbeiterführer“ auf das richtige

Maß zurückgeschraubt werden, wenn nicht unser ganzes Wirtschaftsleben vernichtet werden soll. Wir wehren uns dagegen, daß der Faulen dem Fleißigen gleich gestellt werde, wir glauben auch nicht, daß der Mensch gänzlich abhängig ist von den Verhältnissen, daß er „ist, was er ist“. Wir wollen auch, daß das Christentum eine Macht wird im Leben unseres Volkes. Dieses trennt uns vom Sozialdemokraten, aber wir wollen den Andersdenkenden zu verstehen suchen und den guten Kern seiner Anschauungen herausheben. So bekämpfen wir einen der schwersten Feinde unseres Volkes, den Klassenhaß.

Der neue Kurs.

Bisher war die Reichsregierung, als aus der Revolution hervorgegangen, eine Vertretung der Sozialdemokratie, die die Umwälzung vollzogen hat, und sie hat daher den Forderungen ihrer Parteigenossen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Daran ändert nichts, daß sie nicht jedes Verlangen erfüllen konnte und schließlich dem Aufruhr der radikalen Spartakisten mit bewaffneter Hand entgegenzutreten mußte. Nunmehr ist aber in Weimar die definitive Annahme der neuen Reichsverfassung, die Genehmigung von wichtigen Gesetzen, die Wahl des Reichspräsidenten und die Bildung der erdgültigen Regierung erfolgt und damit hört diese letztere auf, Vertreterin der Sozialdemokratie zu sein; sie hat für die Interessen aller Bevölkerungsschichten zu sorgen. Denn das gesamte Volk ist zur Erhaltung des Reichsbestandes nötig, die Sozialdemokratie allein kann dies nicht schaffen.

Der neue Reichskurs wird alle Rechte gleich verteilen, und wird es mit den Pflichten ebenso machen müssen. Dazu nötigt schon der erste Gesetzentwurf, die Anleihe von weiteren 25 Milliarden, die erforderlich sind, obwohl Armee und Flotte demobilisiert sind. Die Aufbringung dieser gewaltigen Summe bildet erst den Anfang der neuen Finanzpolitik, und sie wird nicht so leicht sein, wie bisher. Bei den großen Gesellschaften und Industriebetrieben, die stets viele Millionen gezeichnet haben, ist der Verdienst infolge der verminderten Tätigkeit und der erhöhten Ausgaben sehr zurückgegangen, sie können nicht mehr leisten, was bisher geschahen ist. Es werden daher auch weitere Steuern eingeheben müssen, auf die alle Bevölkerungsschichten, und auch die Arbeiter, gefaßt sein müssen. Die Finanzverwaltung des Reiches wird auch die gewaltig erhöhten Arbeitslöhne nicht schonen können.

Die Wiederaufstellung eines neuen republikanischen Heeres zur Verteidigung unseres wirtschaftlichen Lebens und unserer Grenzen ist bereits als unumgänglich nötig anerkannt. Ebenso, daß wir dem Gegner nicht blind vertrauen können. Denn zu den feindlichen Forderungen nach deutschem Land, nach Kriegskostenzahlung, nach Herausgabe von Konfiskationen von feindlichem Besitz ohne Gegenleistung ist das neueste Verlangen gekommen, für die im U-Boot-Kriege versenkten feindlichen Fahrzeuge die deutschen Handelsdampfer zu behalten. Tonnen um Tonnen, heißt es. Wenn das alles durchgehen soll, so sind wir noch schlimmer dran, als schlimm, und der neue Kurs muß darüber allen Deutschen reinen Wein einschenken. Hier gibt es kein verschiedenes Interesse bei den Sozialdemokraten und bei den anderen Parteien.

Der dritte Punkt in dem Programm des neuen republikanischen Kurses ist die Regelung der inländischen Arbeit, Sozialgesetzgebung und Lebensmittelzufuhr bezw. Produktion. Allein die Preise und die Löhne müssen Hand in Hand gehen, denn die Millionen, die ihr Einkommen nicht durch Forderungen erhöhen können, treiben dem kranken Land entgegen. Die Arbeiter und Angestellten können bei fortwährend gestiegenen Löhnen viel aushalten, so lange nicht alles zusammenbricht, aber die selbständigen bescheidenen Leute wissen nicht, wo sie bleiben sollen. Die Notwendigkeit der Wahrung aller Volksinteressen liegt auch hier klar zu Tage,

das wirtschaftliche Leben kann schließlich nicht mehr aus sich herausgehen, als in ihm drin steckt. Und es darf nicht übersehen werden, daß neben dem Reiche auch die Einzelstaaten und die Städte und Gemeinden noch viel, sehr viel Mittel gebrauchen.

Die Landwirtschaft 1919.

Die deutsche Landwirtschaft soll im laufenden Jahre große Leistungen für die Volksernährung aufweisen, denn was wir an Brothorn aus Amerika zu erwarten haben, ist nicht so bedeutend, daß es die deutsche Produktion von ihrer Verantwortlichkeit befreite. Im Gegenteil! Denn die Lücken, welche die Minder-Ernährung in der Richtigkeit des Volkes geschaffen hat, müssen wieder ausgefüllt werden. Also Brot und Kartoffeln so viel wie möglich, Fleisch und Gemüse so viel als möglich.

Die Soldaten, die der Krieg vom Lande für das Heer gefordert hatte, sind, soweit sie zurückgekehrt sind, zumeist entlassen. Tausende von landwirtschaftlichen Betrieben, die lange Zeit auf Frauenleitung angewiesen waren, haben wieder ihren Herrn. Aber es mangelt noch an manchem; alles ist teuer. So steht es mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, mit Saatgut und mit Düngemitteln. Recht knapp steht es mit Arbeitskräften. Die Kriegsgefangenen sind entlassen und ausländische (polnische) Arbeiter sind in diesem Jahre kaum zu erwarten. Wir sind also auf die heimischen Kräfte angewiesen. Diese reichten schon im Frieden, vor 1914, nicht aus, sie werden also jetzt noch weniger genügen. Zuspruch muß also heran.

In den deutschen Großstädten haben wir Zehntausende von Erwerbslosen, auch in den Mittelstädten fehlen sie nicht. Bekannt ist, daß nicht jede Körperkonstitution sich zur Landarbeit eignet, daß es fast unmöglich ist, ältere Personen, die nie auf dem Lande tätig waren, zu andauernder, tüchtiger Tätigkeit dort zu verwenden. Die jüngeren, kräftigeren Leute sind aber lieber in der Stadt mit ihrem wechselreichen Leben, wie auf dem Dorfe. Es ist daher schon von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß den aus der Stadt auf das Land kommenden Arbeitern erheblich höhere Löhne gezahlt und daß auch für angemessene Wohnungsverhältnisse gesorgt werden müßte. Wenn für diese „angemessene Wohnungsverhältnisse“ ziemlich weitgehende Forderungen erhoben werden sollten, so wird das nicht überall so schnell zu erfüllen sein, denn es fehlt an Baumaterial. Der Kostenpunkt ist ein Kapitel für sich. Aber was sich als notwendig erweist, muß und wird von der Landwirtschaft zum Zwecke der Volksernährung geschafft werden, so weit es möglich ist.

Der Hauptpunkt ist und bleibt der höhere Lohn. Was in der Stadt an Zulage gefordert und bewilligt ist, das ist auf dem Lande nicht durchführbar, weil es sich dort nicht um Produkte handelt, deren Erwerb im Belieben des kaufenden Publikums steht, sondern um notwendige Lebensmittel, die jeder Mensch haben muß. Wie sehr über die Knappheit und den Preis der Lebensmittel geklagt worden ist, ist allbekannt. Gerade dem soll abgeholfen werden. Es ist aber nicht möglich, Löhne nach unbegrenztem städtischem Muster in der Landwirtschaft zu zahlen, denn dann würde keine Verbilligung, sondern noch eine weitere Verteuerung eintreten. Außerdem ist zu beachten, daß der Landbau immer eine große Zufallsache ist. Wenn Maurer und Zimmermann ein neues Haus gebaut haben, ist es fertig, es steht da und kann benützt werden. Aber die Mähe und Bestellung bei weiten Ackerflächen kann nutzlos gemacht werden, wenn ungünstiges Erntewetter die Erwartungen zum großen Teil vereitelt.

Landarbeit läßt sich also nicht nach städtischer Theorie beurteilen, sondern nur nach eigener praktischer Erfahrung. Sonst bezahlen gerade die minder bemittelten Volkskreise die Sache mit hohen Preisen für das tägliche Brot. Aber Arbeitskräfte werden gebraucht, und darum müssen sie zeitig gewonnen werden, und nicht erst, wenn das Feuer auf

den Nägeln brennt. Darum sollen sofort unter Zuziehung von Sachverständigen Festsetzungen über die Lohnhöhe getroffen werden, damit aus der Ackerkrume ein „Löfflein deckt dich“ für das deutsche Volk entsteht. Die Aussicht auf rechtliche Sattelfen gibt schon eine wirkliche Dorf Freude!

Noske über soldatischen Unfug.

In einer Unterredung, die der Volksbeauftragte Noske, der neue Landes-Verteidigungs-Minister, mit dem Vertreter des Budapester „Az Est“ hatte, wies er darauf hin, daß für den Spartakismus im russischen Sinn der deutsche Arbeiter nicht zu haben sei und daß der springende Punkt in der ganzen Frage der sei, daß die Leute nicht genug zu essen und infolge des Rohstoffmangels keine Arbeit haben. „Und wenn hungernde und arbeitslose Leute auf die Straße gehen, machen sie Unfug“. Wenn sich der Friedensschluß um die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen in die Länge zieht, werde die Milderung des Spartakismus schwieriger und langwieriger sein. Auf keinen Fall werde die Regierung erlauben, daß am demokratischen Prinzip gerüttelt werde. Bezüglich der Soldatenräte führte Noske aus, es sei beabsichtigt, ein System der Vertrauensleute zu schaffen, durch welches der Soldat seine Klagen und Wünsche bis zu den höchsten Instanzen führen könne. An vielen Stellen hätten die Soldaten die Kommandogewalt an sich gerissen. Das sei in keiner Armee, auch nicht in einem Volksheer, möglich. Die Soldatenräte bestünden vielfach aus Leuten, die von dem Recht, daß sie vier Monate lang nach der Demobilisierung in der Armee bleiben können, wenn sie keine Arbeit finden, Gebrauch machen, aus Leuten, die das Soldatenleben als Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betrachten. Dieser Unfug müsse abgeschafft werden.

Die Lage in Münster.

Der bereits seit einigen Tagen beobachtete Zugang von Verstärkungen für den Generalsoldatenrat des 7. A.-K. hielt auch gestern nachmittags und den Abend hindurch an. Die von den Bezirkssoldatenräten auf Anforderung entsandten Mannschaften waren zum Teil bewaffnet und reichlich mit Geldmitteln versehen. Allein aus dem Bezirk Oberhausen waren rund 50 Mann gesandt. Nach Aussagen eines mitreisenden Soldaten sprachen sie offen über den Zweck ihrer Reise, nämlich, daß in Münster ein Putz gegen die Militärbehörde unternommen werden sollte. Die Leute wurden auf dem Bahnhof entwaffnet und abgehoben. Sieben Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen wurden ihnen abgenommen.

Bei den Verhandlungen des Generalkommandos 7. A.-K. mit einzelnen Vertretern des Generalsoldatenrats wurde eine Einigung erzielt. Der Generalsoldatenrat verpflichtete sich, bis zur endgültigen Stellungnahme der Regierung die Auslieferung seiner gegen die Regierung gerichteten Beschlüsse zu unterlassen und nichts gegen das Generalkommando zu unternehmen. Die Verhandlungen zur Vornahme der Neuwahl zum Korpsoldatenrat werden sofort aufgenommen.

Auflösung der Sicherheitswehr in Münster.

Ein Erlass des kommandierenden Generals des 7. A.-K. ordnet die sofortige Auflösung und Entwaffnung der in Münster bestehenden Sicherheitswehr und der Sicherheitsgruppen des Generalsoldatenrates und die Bildung einer Stadtwache an, die im Einvernehmen mit dem Bezirkssoldatenrat erfolgen soll. Die Stadtwache soll im Verein mit den Truppen der Garnison die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten und gegebenenfalls die städtische Polizei unterstützen. Es dürfen nur unbedingt zuverlässige und in Münster anständige Leute eingestellt werden.

Spartakustreiben.

Wilde Ausbreitungen in Duisburg.
Mittwoch, 12. Febr. Zu frühen Ausschreitungen kam es im Laufe des heutigen Nachmittags in Duisburg. Die Stadtverordneten hatten kürzlich infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse der Stadt die Erhebung einer fünften Vierteljahrsteuer der Steuern beschlossen. Deswegen erfolgte heute eine große Kundgebung, an der sich über 5000 Menschen beteiligten. Oberbürgermeister Dr. Jörres, der vom Balkon des Rathauses aus sprach, wurde niedergeschrien, ebenso der Führer der Duisburger Kommunisten Rogg. Dann drang die Menge in das Rathaus ein, holte unter Mißhandlungen den Oberbürgermeister und den Bureau-Direktor heraus und zwang beide, im Zuge zu marschieren und abwärtsführend eine mitgeführte rote Fahne zu tragen. Später wurden die Beamten wieder freigesetzt. Abordnungen der Demonstranten besaßen sich in die Kaffeehäuser, wiesen die Kasse hinaus und veranlaßten die Schließung der Lokale. Den Straßenbahnführern wurden die Kurven weggenommen, so daß der Straßenbahnverkehr auf einige Stunden zum Stillstand kam. In den Abendstunden erfolgten wiederholt Plünderungen. Das Gerichtsgefängnis war im Laufe des Nachmittags von der Menge geöffnet worden, die damit die Gefangenen freiließ. Diese verschwanden stumm und ohne Unterbrechung von Lebensmitteln und der Gefängniswache.

Straßenkampf in Breslau.

Breslau, 12. Febr. Heute nachmittag sammelte sich auf der neuen Grubenstraße eine aus 400 bis 500 Mann bestehende Menschenmenge an, die sich aus Arbeitlosen, Matrosen und halbwüchsigen Burschen zusammensetzte. Die Menge unternahm schließlich einen Sturm auf das Gerichtsgefängnis. Die aus etwa 60 Mann bestehende Sicherheitswache vermochte nichts auszurichten. Sie wurde entwaffnet. Es wurde nun die Sicherheitskompanie herbeigerufen, die mit Maschinengewehren anrückte. Nach vergeblicher Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen, wurde scharf geschossen. Es sind etwa 20 Personen teils getötet, teils verwundet.

Radek verhaftet.

Berlin, 12. Febr. Sämtliche Morgenblätter melden die Verhaftung des russischen Bolschewistenführers Radek in Berlin. Er ist umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen und trotzdem die Verhaftung geheim gehalten wurde, sammelte sich vor dem Moskauer Kriminalgericht eine Volksmenge, die in Schreie ausbrach und gegen Radek eine drohende Haltung einnahm.

Unruhen in England?

CU Berlin, 12. Febr. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind, wie die „Berl. Zig.“ erfährt, gestern die Soldatenunruhen in England als recht schwer anzusehen. Verlässliche Berichte bestätigen, daß sowohl die Haltung der britischen wie auch der deutschen Truppen nachzulassen beginnt. Gerade unter den britischen Truppen mehren sich die Fälle von Unzufriedenheiten gegen Vorgesetzte, teilweise unter schweren Begleitumständen. Die englischen Soldaten in manchen Gebieten des besetzten Deutschlands sollen aufstehen sein, ihren Vorgesetzten hinsichtlich ihrer Entlassung ein Ultimatum zu stellen. Besonders auffallend ist der gleichzeitige Ausbruch der Unruhen in England u. bei den englischen Okkupationsstruppen in Deutschland. Ferner mehren

Rote Rosen.

Nach dem 3. Februar-Mahler.

47

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe dich nicht mehr gesehen, und ich habe dich nicht mehr gesehen, und ich habe dich nicht mehr gesehen.“

Und seine Liebe zu Rainer mußte ihm helfen, mußte ihm Kraft dazu geben, denn um alles in der Welt hätte er seinen Bruder nicht verlieren, ihm nicht neiden müssen.

Bei diesen Vorwürfen verabschiedete er sich zuerst von Frau Sedlitz und dem Minister. Dann wandte er sich an Rosa. Sein inneres Gesicht wurde bleich, und es wurde seine barocke, wie unterbrochene Erzählung, als sie ihm mit ihrem lieben, ach, so lieben Lächeln die Hand reichte.

Er zog sie an seine Lippen, und als er sich wieder aufrichtete, sah er die Zähne fest zusammen.

Gräfin Gerlinde entsand nicht das Gerinast. Aber Augen blickten Gerlinde und Rosa ohne Unterbrechung und als sie in sein Ziel, ausendendes Gesicht sah, dachte sie, daß es sehr schade sei, daß Gerlinde und Rosa sich jetzt schon wieder trennen mußten. Wären sie länger zusammen geblieben, dann hätte sich wohl manches nach Wunsch realisieren lassen. Man hätte doch vielleicht schon jetzt das Schicksal festlegen können, und vielleicht hätte sich die Heirat zwischen Rosa und Rainer ganz anders abgespielt.

Und so wollte Gräfin Gerlinde sich dem:

Wahlkreis	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Westpreussen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Brandenburg	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Preussen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Sachsen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Sachsen-Anhalt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Thüringen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Hessen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Niederrhein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Württemberg	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Baden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Altenrhein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Basel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Schweiz	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Luxemburg	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Legende:

- Deutschnationale Vp.
- Deutsche Volkspartei
- Christliche
-

Regierung bestimmen. Die Organe der Regierung, die mit der Presse zu tun haben, sind angewiesen, diesen ihre Arbeit in verständnisvollem Sinne zu erleichtern, der nichts zu tun hat mit Beeinflussung, sondern der geeignet ist, die Mitarbeit der Presse anzuführen. Die Freiheit der Presse, ihre Kritik, ihre Mitarbeit, ihre Anregungen, ihre Vorschläge sollen jeder Beschränkung entbunden sein, sie bilden eine notwendige Fortsetzung unserer Arbeit in der Regierung und müssen uns Tag für Tag im lebendigen Zusammenhang mit Volksmeinung und Volkswille sehen. Die Ansprache des Reichspräsidenten wurde von den Versammelten an mehreren Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen. Darauf nahm als Vorsitzender der Presse-Vereinigung Herrhardt das Wort. Am Schlusse seiner Ausführungen brachte er ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus. Reichspräsident Ebert dankte dem Redner und erklärte seine vollkommene Übereinstimmung mit ihm. Er versicherte nochmals, daß er den Schutz der Presse und Meinungsfreiheit als seine höchste Aufgabe sehe. In den Wochen seiner bisherigen Regierungszeit sei ihm nichts schmerzlicher und eckriger gewesen, als der Umstand, daß an vielen Orten die Presse vergewaltigt worden sei, ohne daß die Regierung die Machtmittel besessen habe, dies zu verhindern. Sobald die Regierung die Machtmittel wieder in der Hand habe, habe sie es als ihre erste und heiligste Aufgabe angesehen, gegen die unerhörten Vergewaltigungen vorzugehen, was auch in Zukunft gelte, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte. Der Reichspräsident schloß mit einem Hoch auf ein gedeihliches Zusammenwirken mit der deutschen Presse.

Die Gefahr im Osten.

Das Wüten der Polen.

Rawitsch, 12. Febr. Der Volksrat zu Rawitsch teilt mit: Am 5. Februar demütigten sich die Polen des deutschen Städtchens Sarne und des Dorfes Sarnowko bei Rawitsch, doch wurden sie am 7. Februar wieder vertrieben. Unseren Truppen bot sich ein trauriges Bild. Wie Dandalen hatten die Polen gehaust. Einzelne Häuser und Geschäfte waren völlig ausgeplündert. 31 männliche Einwohner wurden aus den Orten verschleppt. Die gerichtliche Kommission stellte fest, daß für viele hunderttausend Mark Schäden angerichtet ist. Viele Wohnungen in Sarne und Sarnowko sind gänzlich ausgeplündert und demoliert. Möbel, Wäsche und einzelne Kleidungsstücke gestohlen. Selbst das Bettzeug wurde mitgenommen. Aus den geschändeten Dörfern mögen unsere Volksgenossen in den Grenzbezirken und weiter im Inlande erfahren, was ihnen bevorsteht, wenn die polnische Flut sich über sie hinwegstürzt.



Die Lage im Osten



Der Bolschewismus im Baltikum.

Ueber die Einnahme von Celoje, östlich von Memel, berichten Süchtlinge: Die Stadt wurde nach einem kleinen Schirmkampf zwischen einer 200 Mann starken Abteilung mit Maschinengewehren besetzt. Weitere 4000 Mann sollen anrücken. Regimentsgruppen größter Umfanges wurden in der Umgebung vorgenommen. Die Bolschewisten von Celoje und den Dörfern der Umgebung wurden zum Eingeziehen nach Schaulen transportiert. Die Bolschewisten erließen Aufrufe, die besagen, daß in Litauen der Bolschewismus genau so eingeführt werde wie in Rußland. In Bausk, nördlich Litauens, rückte das 3. Litauische Bataillon ein. Feindlich gestimmte Personen der Umgebung wurden verhaftet und nach Bausk geschleppt. Mehrere Führer wurden erschossen. In Elken wurden 125 wohlhabende deutsch sprechende Leute bei einer Versammlung

überrascht und festgenommen; 63 von ihnen sollen am nächsten Tage in Bausk erschossen worden sein. Auch mehrere Letten, die während der deutschen Besetzung das Amt des Gemeindevorstehers versehen, wurden erschossen. Später rückte auch das 2. litauische Bataillon ein. Die Gruppen äußerten, sie seien von Lenin geschickt, um sich mit der deutschen Spartakusgruppe zu vereinigen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 13. Febr.

(Der Winter.) Mit Witterungswechsel zu Ende dieser Woche wird ein Witterungsumschwung erwartet. Die Kälte trat in den letzten Wochen zudauernd auf. Stellenweise bis zu 15 Grad, anderswo nur bis zu wenigen Grad unter Null. Ungewöhnlich kalt war es nirgends. Der Winter 1917 war viel strenger, und wir haben doch nicht so gefroren. Heute ist die Stimmung nicht immer gut, am meisten wirken Unterernährung und Kohlenmangel. Ein Schaden für die Winterfaat wird nirgends gemeldet.

(Gemeindevorstand und Landwirtschaft.) Die Gefahren, welche der Landwirtschaft aus der Neuordnung des Gemeindevorstandes drohen, haben dem Vorstand der Landwirtschaftskammer zu folgendem Einspruch an das Ministerium des Innern Veranlassung gegeben: „Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die durch Verordnung vom 24. Januar 1919 angeordnete anderweitige Regelung des Gemeindevorstandes nach der Richtung der allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Einerseits wird die legislatorische Befugnis der provisorischen Regierung, zumal für solche überstürzten und einschneidenden Maßnahmen, unbedingt bestritten und andererseits droht die Wahlrechtsänderung besonders in den industriedurchsetzten Gemeinden der Provinz Westfalen eine bedenkliche Zurückdrückung der eingetragenen Landwirte in der Gemeindevorstellung gegenüber der fluktuierenden Industrie-Bevölkerung herbeizuführen und gefährdet die Interessen der Landwirtschaft auf das schwerwiegendste, was zur Aufrechterhaltung einer geordneten Produktion dringendst zu vermeiden ist.“

(Gefährliche Eindringlinge.) Unserer Polizei ist es gelungen, heute nacht zwei Eindringlinge, die Arbeiter J. und B., auf freier Tat zu erwischen. Die beiden standen schon lange im dringenden Verdacht, an den Diebstählen der letzten Zeit beteiligt zu sein. Gestern hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß von ihnen ein Anschlag auf die Lebensmittelvorräte in der Horkühle (Sedanshule) geplant war. Mehrere Beamte nahmen nun gestern Abend im Keller der Schule Aufenthalt und harrierten der Dinge, die da kommen sollten. Ihre Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt; es war fast 1/2 Uhr geworden, als die nächsten Besucher erschienen, nachdem sie mit großer Sachkenntnis ein Fenster eingedrückt und eine verschlossene Tür geöffnet hatten. Von dem Empfang, der ihnen zuteil wurde, waren sie ja nun nicht gerade sehr erbaud, aber „mit des Geschicklichen Mächten“. Beide Eindringlinge wurden vorläufig in Polizeigewahrsam genommen; die Untersuchung ist eingeleitet.

(Versorgung der Betriebe mit Berufskleidung.) Die Versorgung der Arbeiter kriegswichtiger Betriebe mit Berufskleidung ist eingestellt worden, da es „kriegswichtige“ Betriebe nicht mehr gibt. Eine Versorgung der Arbeiterkammer mit Berufskleidung erfolgt künftig nur noch in besonderen Ausnahmefällen unmittelbar durch die Reichsbekleidungsstelle. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Arbeiter der Eisenbahn und Post. Hier ist der Bedarf so groß, daß die Deckung durch den freien Handel auf Schwierigkeiten stoßen würde. Ferner fällt unter diese Maßnahmen besondere Berufskleidung, die im freien Verkehr nicht erhältlich sein wird. Schließlich befaßt sich die Reichsbekleidungsstelle vor, dort, wo ein öffentliches Interesse vorliegt, zur Abhilfe oder Verhütung eines Notstandes durch Belieferung mit Arbeitsbekleidung eingreifen. Auch in den genannten Ausnahmefällen können nur große Lieferungen ausgeführt werden, da die Reichs-Textil-Aktiengesellschaft aus naheliegenden Gründen nicht in der Lage ist, einen Kleiderhandel zu treiben.

(Populär-wissenschaftliche Vorträge.) Herr Prof. Wempe ist durch Sterbefall in seiner Familie verhindert, den für den 14. ds. Mts. beabsichtigten Vortrag über den „Kinematograph in der Dienst der Wissenschaft, Technik und Industrie“ zu halten. Der Redner bittet um Hinausschiebung des Vortrages bis zur nächsten Woche; der Tag wird noch bekannt gegeben.

(Kriegsbeschädigtenfürsorge für die Freiwilligen des Grenzschutzes.) Den Freiwilligen, die sich der Regierung zum Schutze der deutschen Ostgrenze zur Verfügung gestellt haben, wird, wenn sie in der Erfüllung dieser Ehrenpflicht Schaden an ihrer Gesundheit nehmen, nach einem Erlass des Reichsministeriums vom 9. Januar 1919 militärische Heilbehandlung und Rentenversorgung ebenso zuteil wie den im Felde verwundeten oder erkrankten Kriegern. Ihrer nimmt sich auch die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge bereitwillig an, wenn

sie infolge ihrer Dienstbeschädigung weitergehender sozialer Hilfe bedürfen.

(Mit dem Eisenbahnverkehr.) Liegt es noch immer recht trübe aus, die Ausgabe von Berechtigungsscheinen für den Personenverkehr ist eher verschärft, wie gemeldet worden, auch mehrfach neu eingeführt, z. B. in Berlin. Es fehlt an leistungsfähigen Lokomotiven. Wie sehr die alten Maschinen verfallen, zeigte sich bei den Schneefällen. Selbst auf der Linie Halle-Weimar-Elberfeld, für die sehr viel geschoben sollte, sind große Verspätungen noch zu verzeichnen. Es ist leider schwer abzusehen, wann der frühere Zustand in vollem Umfange wieder hergestellt sein wird. Die neue Tarifserhöhung zum 1. April war wohl kaum nötig.

(Schraube ohne Ende.) Die fortgesetzten Lohn-erhöhungen haben den Verband deutscher Druck-papierfabriken veranlaßt, den Preis für Zeitungs-druckpapier schon wieder um 350 Mark pro Doppel-waggon zu erhöhen, und zwar rückwirkend auf den 1. Januar d. Js. Das Papier allein kostet den Zeitungen jetzt erheblich mehr als das Vierfache gegen die Friedenszeit!

(Die Richtpreise für Gemüse.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Erzeugerpreise für Früh-gemüse bekannt gemacht. Diese Richtpreise dienen als Grundlage für die von den örtlichen Preis-kommissionen auszustellenden Höchstpreise. Sie geben den Anbauern Anhaltspunkte für deren mut-mögliche Höhe. Die Höchstpreise selbst können erst kurz vor der Ernte bestimmt und bekanntgemacht werden, damit das voraussichtliche Erntergebnis und die Gestaltung der Löhne berücksichtigt werden können. Die Richtpreise beschränken sich in diesem Jahre auf Erbsen, Bohnen, rote Möhren und Karotten, Kohlrabi, Frühweiß-, Frühwirsing- und Frühkohlrabi, sowie Frühzwiebeln. Für Spargel, Rhabarber, Spinat, Maigrün, Tomaten, Gurken und Kürbis werden in diesem Jahre keine Richt-preise festgesetzt. Sie fallen unter den gleichen Preis wie rote Möhren und längliche Ka-rotten. Diese Maßnahme erfolgt, weil der Anbau der kleinen runden Karotten mit Rücksicht auf den geringen Ertrag nicht unterstützt werden soll. Für Frühkost werden in diesem Jahre weder Richt-noch Höchstpreise erlassen werden.

(Westhofen, 12. Febr. (Der Turnverein Germania e. V. 1883) hielt am Sonntag seine Jah-reshauptversammlung ab. Der Eintritt in die Ta-gesordnung begrüßte Herr Ebeling die heimg-kehrten Krieger und gedachte besonders der Ge-fallenen. Von den Vereinsmitgliedern haben 101 Turngenossen am Kriege teilgenommen. Hier von sind 11 gefallen, 1 vermißt, 26 verwundet und 4 in Gefangenschaft geraten. An 68 Mitgliedern wurden Auszeichnungen verliehen; darunter einige Eisene-Kreuze 1. Klasse. Die Beteiligung an den Turn-abenden hat gegenüber dem Vorjahre eine erfreu-liche Zunahme erfahren. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, jedoch um 2 Beisitzer, nämlich die Herren May, Lohmann und Rektor Over-bach ergänzt. Von einer Vereinsfestlichkeit soll in Anbetracht der ersten Zeit vorläufig abgesehen werden. (Bravo!) Sodann sagte der Verein noch einstimmig den Beisitzer, dem deutschen Reichsbunde zum Schutze der Kriegs- und Zivilgefangenen bei-zutreten und sich dem Protest gegen die Festhaltung der Gefangenen anzuschließen. Wir wünschen dem Verein eine gedeihliche Weiterentwicklung und daraufhin ein kräftiges Gut Heil!

(Hannover, 12. Febr. (Feuerwehr.) Ein wie in allen Orten jedes Vereinsleben macht sich auch in unserem Orte geltend, will man doch die über-aus schweren vergangenen Zeiten jetzt so weit wie möglich wieder froh und angenehm gestalten. So hielt am gestrigen Abend die hiesige Feuerwehr im Restaurant Schwerter eine gut besuchte Versamm-lung ab. Es wurde beschlossen, zu Ehren der heim-gekehrten Krieger im April ein Fest durch Konzert, Theater und Ball zu veranstalten. Die Rechnungs-lage ergab ein Barvermögen von 2007,49 Mark.

Aus den Provinzen.

(Hagen, 12. Febr. (Kein Streik der Bahn-beamten.) Die Verhandlungen zwischen Bahn-beamten und Soldatenrat haben zu einer Verständigung geführt, daß die Sicherheitswache die Räume der Bahnhofs-kommandantur ausfüllt und sich auf den Dienst außerhalb der Sperre beschränkt. Sicher-heitsmannschaften können die Bahnsteige nur mit Erlaubnis der zuständigen Dienststelle betreten. — Oberbürgermeister Cuno teilt mit, der Soldatenrat Hagen habe ihm gegenüber erklärt, es sei nicht wahr, daß der Generalsoldatenrat Münster An-werfung gegeben habe, bei den Post-, Eisenbahn- und Telegraphenbeamten die Lebensmittel zu be-schlagnehmen oder Hausdurchsuchungen abzuhalten.

(Mülheim (Ruhr), 12. Febr. (75 000 Mark er-erbt.) Bei der hiesigen Reichsbankstelle erschienen während der Geschäftszeit ein Mitglied und andere Beauftragte des Mülheimer Soldatenrats und er-zwangen unter Androhung von Gewalt im Wege-rungsfalle die widerrechtliche Auszahlung von 75 000 Mark als Lösegeld für die Sicher-heitsmannschaften, ohne daß eine ordnungsmäßige Anweisung zur Zahlung vorlag oder ein Guthaben vorhanden gewesen wäre.

(Elberfeld, 12. Febr. (Ein englisches Kriegs-gerichtsurteil.) Der Buchhandlungsreisende Karl Meis aus Elberfeld wurde vom englischen Kriegs-gericht zu drei Monaten Gefängnis mit Zwangs-arbeit verurteilt. Meis war ohne Verkehrsschein in Solingen angekommen und wurde bei dem Ver-such, ohne Schein wieder abzureisen, angehalten.

(Herz-Dorsten, 12. Febr. (Mord.) Vorgestern Abend ist der erste Vorsitzende des neu gegründeten Verbandes kaufmännischer Grubenbeamten, der Bilanzrevisor Otto Kohnmann aus Herz-Dorsten, auf dem Wege nach seiner Wohnung meuchlings durch einen Oberstengel- und einen Bauchschuß er-schossen worden. Er war schon dreimal von Spar-takisten verhaftet worden. Es wird daher ange-nommen, daß jener selbe Mord auch von dieser Hand verübt worden ist.

Die Hagerer Konzertgesellschaft

gibt am 13. ds. Mts. im hiesigen Schauspielhaus in Hagen ein Solistenkonzert, auf welches wir empfehlend aufmerksam machen. Es sind für das-selbe ganz erstklassige Künstler gewonnen. Leo-pold Premyslaw ist einer unserer ersten Geiger, dem nachgerühmt wird, daß er Sühe und Poesie des Tones mit souveräner Technik und Durchgelastung des Vortrages verbindet. Eva Bruhn ist als ausgezeichnete Liedersängerin be-kannt; sie weiß die Werke in ihrem Inhalte voll zu erschöpfen und zum Herzen des Publikums zu spre-chen. Als Klaviersolist wirkt Hans Weißbach aus Wiesbaden mit. Er ist bevorzugter Bewerber um den Musikdirektorposten in Hagen und leitet zurzeit die Proben des hiesigen Gesangsvereins.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Um der Anfrage in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung „Wo bleibt das Pferdefleisch?“, ge-recht zu werden, erkläre ich: Seit Wochen ist es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, überhaupt Schlachtpferde zu bekommen. Dies ist um so fühl-barer, als vordem — zur Zeit des Durchmarsches unserer Truppen — Pferdefleisch in größeren Mengen des öfteren angeboten werden konnte. Das hatte begrifflicherweise seine Ursache in dem stärkeren Angebot in Schlachtpferden. Zum Nach-teil der Konsumenten hat aber das Angebot in-zwischen ganz bedeutend nachgelassen. Das ist ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Pferdebe-lieferer zu gegebener Zeit ihren arbeitsmüden Rappen gegen einen arbeitsfähigen austauschten. Die Schlachtreifen Pferde haben dann auch ihrer Bestim-mung gedient. Heute, wo die Konjunktur insolge-dessen eine äußerst schlechte ist, fragt man, ob der Höchstpreis, weil er nicht 2 Mark und darüber hinaus betrage, daran schuld sei. Was heißt das? Es kann einem doch nicht zugemutet werden, an dem Geschäft zuzufassen. Das versteht sich doch von selbst, daß der Höchstpreis so kalkuliert werden muß und auch wird, daß der Pferdemeßger nicht zu kurz dabei kommt. Ich bin sicher, daß nicht derjenige, der in Anbetracht der zeitlichen Verhältnisse darauf hinausgeht, der Arbeiterkraft Pferdefleisch vorzuenthalten in dem Bewußtsein, nicht Gewinn genug zu erzielen. Wenn auch, wie der Fragesteller sagt, der Pferdemeßger früher froh gewesen sei, wenn die Kunden bei ihm vorgesprochen hätten, dann mag das an sich nicht so ganz unbegründet sein. Heute aber ist der Pferdemeßger froh, wenn er seinen Kunden Ware anbieten kann. Das ist eben ein Wechsel der Zeit. Und Zeiten ändern sich. Wenn ich dem Fragesteller vor Augen führe, daß die Konfervenfabriken im derzeitigen Stadium 2 Mark bis 2,50 Mark für ein Pfund Pferdefleisch Schlachtgewicht zahlen, dann kann damit nur ge-sagt sein, daß die Konfervenfabriken ebenso wie wir Pferdemeßger Schlachtpferde nur mit Mühe und Not zu erhalten in der Lage sind.

Ein Pferdemeßger.

Büchertisch.

(Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Carl Braus zu haben.)

Richard Calmer, Produktionspolitik zum Wie-deraufbau der deutschen Wirtschaft. Zeitfragen-Verlag, Berlin-Schlesendorfer-Weg, 77 S. M. 2.—.

Wer sich die außerordentlich anziehende und mit größter Klarheit geschriebene Schrift Calmers zu eigen gemacht hat, wird ihr eine Einsicht in die Grundbedingungen unseres Wirtschaftslebens dan-ken, die ihn befähigt, dem Sozialisierungsproblem als vorzüglich gerüsteter Beurteiler gegenüberzu-treten.

Der Stieber, Zeitschrift zur Pflege deutschen Geistes und guten Geschmacks im Stieberwerk. Mit Unterstützung führender Persönlichkeiten heraus-gegeben von Hans Horst Kretsch. Verlegt bei Os-car Laube in Dresden. Preis 3,30 M. viertel-jährlich einschl. Bestellgeld.

Agrarreform. Ein Mittel zur Linderung deut-scher Not von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Bachhaus-Berlin. Verlag von Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10—11. Preis 2 M. (Hierz 20 Prozent Gewerbesteuerzuschlag).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Jakob Kraus Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Nur noch heute:
Der grosse Ausstattungsfilm;

Die Königstochter von Trowankore.

Ein indisches Liebesdrama in 5 Akten.
Malerische Bilder voller Farbenpracht ziehen an unsere Augen vorüber. Wir sehen das Leben und Treiben der Bevölkerung, seine prachtvollen Feste und erleben im Film das tragische Geschick der indischen Königstochter von Trowankore.

Aus unserer Imperator Detektiv-Serie

Der flammende Kreis.

Mogens Enger als Detektiv Fred Horst.

Ueberlistet.

Lustspiel in 2 Akten.
Hansi Heine in der Hauptrolle.

Konzert-Gesellschaft Hagen.

Samstag, 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr
im Städtischen Schauspielhaus:
Solisten-Konzert.

Mitwirkende: Eva Bruhn, Essen (Sopran) Leopold Premyslav, Berlin (Violine) Hans Weisbach, Wiesbaden (Klavier). 1. Konzert für Violine, E. moll, op. 61 Mendelssohn. 2. Lieder für Sopran Schubert. 3. Klavier-Solo a) Rhapsodie, op. 79 Nr. 1 b) Intermezzo, op. 118 Nr. 6 c) Capriccio, op. 116 Nr. 1 Brahms. 4. Chaconne für Violine Bach. 5. Lieder für Sopran H. Wolf und Brahms. 6. Violin-Solo a) Nocturne Chopin b) Zephyr Hubay. Eintrittskarten zum Preise Mk. 6.—, Mk. 5.—, Mk. 4.—, Mk. 3.— und Mk. 1.50 einschl. Steuer, Kelderablage und Zettel sind von Mittwoch, dem 12. Februar, an der Theaterkasse zu haben.

Zum Wellenbad, Geisecke

Inh.: Franz Pflug.

Sonntag, den 16. Februar 1919:
Kostüm-Fest und Ball.
Anfang 8 Uhr abends.
Die Tanzpausen werden durch komische Vorträge ausgefüllt.
Narren-Abzeichen sind an der Kasse erhältlich.
Eintritt für Herren 1.00 Mk., Damen 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Veranstalter.

Achtung! Achtung!

Auf zum Sonnenwirt Wilhelm Möller.

Am Samstag, den 15. Februar 1919
abends 7 1/2 Uhr anfangend:

Grosse Karnevals-Sitzung mit Tanz.

Internationale Komiker und Soubretten vorhanden.
Veranstaltet vom
Schwerter Narren-Klub „Gemütlichkeit“.
Es ladet ergebenst ein
Der Narrenwirt: Wilh. Möller.

Achtung! Achtung!

Hotel Wittekind, Westhofen.

Samstag, den 15. Februar:
Großer Karnevals-Jubel und -Trubel
unter Mitwirkung einer humoristischen Kapelle.
Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 16. Februar:
Künstler-Konzert
von 4 Uhr ab.

Behandlung.

Für die Woche vom 16.—22. 2. d. M. gelangen folgende Lebensmittel zur Ausgabe: 50 gr Butter pro Person, das Pfund M. 0.80, 100 gr Gries pro Person, das Pfund M. 0.48, 100 gr Mehl pro Person, das Pfund M. 0.76, 250 gr Kartoffeln pro Person, das Pfund M. 0.76, 50 gr Zucker pro Person, das Pfund M. 0.20. Diese Lebensmittel gelangen auch für die Gemeinde Kolzen zur Ausgabe.
Kranke erhalten Flocken, Gerstemehl nach Bedarf bei Frau Krümer in Kolzen oder Klotzmann in Westhofen.
Westhofen, 12. 2. 1919.
D. M. u. S.-Rat:
gez. Wegener.
Der Amtmann:
1181) gez. Krndt.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kreisstraße nach Bedarf bei Frau Krümer in Kolzen oder Klotzmann in Westhofen liegt beim Postamt in Hörde von heute ab vier Wochen aus.
1178
Ober-Postdirektion
Dortmund.

Knaben-Anzüge

aus guten soliden Buxkins und reinwollenen blauen Cheviots in allen Größen. 1171

Gebr. Stein

Schwerte.

Zutaten

für die Herren u. Damen:
Schneidererei, Besatzstoffe, Leinen, Spangen, Knöpfe, Lizen, Kragen, Spitzen, Tücher
in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen
Otto Marx, Schwerte.
1177

Prima

Buchenbrennholz
Länge 80—100 cm vorrätig.

Kohlenhandlung
1117 Kunkler

Reis- und Weizen:
frühen-Stärke

kaufen bis zu 22 Mk. per Pfund jedes Quantum Dampfmaschinerei o. m. d. S. Berlin S. D. 26, Kottbuser-Str. 40. 1182

Särge

hält stets auf Lager:
Hermann Müller
Haselackstr. 3.

Klavier-

u. Saronium-Stimmer und Reparatur
Osterhold
früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen.
Melodien Hotel Giersberg erbeten. Gernau 46.

Clemens Betz

Eva Betz
geb. Gies
Kriegsgefahr 1173
Hörde
14. Februar 1919.

Hans Kraska

Maria Kraska
geb. Hitzegrad
Vermählte. 1182
Schwerte, 13. Februar 1919.

Heinrich Kersting

Maria Kersting
geb. Borr
Vermählte. 1168
Schwerte, den 13. Februar 1919.

Tanz- und Anstandskursus.

Eröffnung am Freitag, dem 14. d. Mts. im Lokal des Herrn Schäfer, Schwerterheide, einen neuen Tanz- und Anstandskursus. Für Kinder von 6—8, für Erwachsene von 8—10 Uhr. Weitere Unterrichtstage gebe ich noch bekannt. 1179
Oswald Kümper, Tanzlehrer.

Lippstädter Brot

geäuert und ungeäuert, gut ausgebacken und hochfein im Geschmack empfiehlt
1175
Frau A. Gieshold, Bahnhofstr. 8.

Prima Brennholz

aus ganzen Stämmen per Str. Mk. 2.75 frei Haus geliefert
Fritz Jacobs, Holzgen. bei Schwerte.
Gernau Nr. 319. 1164

Vertretung.

Für den Kreis Schwerte, jede künftigen Vertreter für den Vertrieb leicht verkäuflicher Artikel an Selbstverbraucher. Es kommen nur Herren in Frage, welche bei der Arbeit sowie Privatkundenschaft bestens eingeführt sind. Hoher und dauernder Verdienst. Ganzjährig händels- und vertriebsfähig. Osnabrück, Buerfeldstr. 1—4.
Abt. Dele und Felle. 1176

Auskunft über die

Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen (Westf.)
und ihre verschiedenen Abteilungen
Höhere und Mittlere Handelsschule
Handelschule für Volksschüler u. Volksschülerinnen
wird schriftlich und mündlich erteilt. Beginn des neuen Schuljahres am 24. April
im neuen Schulgebäude.
Sprechst. an Werktagen jederzeit, an Sonntagen von 11—12 Uhr im alten Schulgebäude, Hochstr. 80.
Dörner, Direktor.

Wichtig für Stutenbesitzer.

Versicherungen von Stuten mit und ohne Fohlen gegen die Folgen der Trächtigkeit, auf Wunsch auch unter gleichzeitiger Einflus der Kollisionskassen aller Art, übernimmt die
Allgemeine Deutsche Viehverversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.
Die Prämie ist eine feste und beträgt die Entschädigungs-somme für die Stuten 80%. Weitere Auskunft erteilt die General-Agentur für Westfalen H. Körner, Dortmund, Wallroßstr. 6, Tel. 7705
1173 sowie die allerorts anfalligen Vertreter.

Größelschule — Haushaltungs- — Kochschule
Lehrerpersone v. Frau C. Krohmann.
Berlin, Bülowstr. 82. Kurse für Haus u. Beruf.
Lehrerpersone I. u. II. Kl. Stützen, Jungfern, Stützen, Mädchen. Freiprospekt. Eigenes Haus mit Garten. 5672

Jörnjakob Swehn

d. Amerikafahrer

von Joh. Gillhoff
wieder vorrätig in der

Buchhandlung C. Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

Bekanntmachung.

Vorgekommene Ereignisse veranlassen uns, die Erzeuger von Heu und Stroh darauf hinzuweisen, daß die Ausfuhr von Heu und Stroh verboten und der Verkauf an Verbraucher im hiesigen Kreise nur mit Genehmigung der Ortsbehörden erfolgen darf, nachdem die Erzeuger ihre Abfertigungsschuldigkeit gegenüber dem Kommunalverbande erfüllt haben. Ueberlieferungen dieses Verbots werden gemäß der unterm 20. Juni 1918 und 1. Juli 1918 erlassenen Bekanntmachungen des unterzeichneten Landrats (veröffentlicht in Nr. 149 und Nr. 154) mit Befehl bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehn Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die gleichen Strafen haben diejenigen Erzeuger zu gewärtigen, welche bei dem Verkaufe die Abfertigungsschuldigkeit nicht erfüllt haben.
Die festgesetzten Höchstpreise betragen für den Seim:
1. für Heu
a) von Ackerarten 11 Mark
b) für Wiesen- und Feldheu 10 „
2. für Stroh
a) bei Flegelbruch 4.50 Mark
b) bei Walchenbruch 4.00 „
Bei Lieferung in gepreßtem Zustande kommt ein Zuschlag von 60 Pfennigen hinzu.
Beim Umkehr durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Zuschläge werden:
für looses Heu 40 Pfennig
für gebundenes oder gepreßtes Heu 25 Pfennig
für Stroh 30 Pfennig
Händler, welche die Höchstpreise einschließen bei den Zuschläge übersteigen, unterliegen ebenfalls den vorgenannten Strafen.
Hörde, den 10. Februar 1919. 1172
Der Landrat: Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Dr. Luckhaus.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Schwerte gehörigen Grundstücke, welche im vorigen Jahre den Kriegsfamilien zur Nutzung übergeben worden sind, sollen unter den gleichen Bedingungen für das kommende Jahr wieder überlassen werden.
Insbesondere sollen in erster Linie die Kriegsfamilien, also die Kriegsbeschädigten, Familien deren Ernährer sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden und endlich soweit wie möglich die Familien sonstiger Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden.
Entsprechende Anträge zur Weiterbenutzung dieser Flächen, sind bis zum 15. Februar d. Js. dem unterzeichneten Magistrat einzureichen, oder innerhalb der angegebenen Frist auf dem Rathaus Zimmer Nr. 20 mündlich zu stellen.
Der Arbeiter- u. Soldatenrat. Der Magistrat.

Gebrauchter Kleiderschrank

zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Gef. 1174

Arbeitslose, gesunde Bahnenziegel

frischgemalt oder baulammend mit Garantie für Mischtrag, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. S. 1177 an die Gef. d. Sg.

Eine gute, tragende Ziege

zu kaufen gesucht. 1170
Bon wem, sagt die Gef. dieser Zeitung.

6—8 Süßner

(italienische Rasse) jetzt legend, zu verkaufen. 1167
Wo, sagt die Expedition.

Neue und gebrauchte Pianos

Flügel 852 Harmoniums sind noch in großer Auswahl vorrätig. Freie Lieferung zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik Berlin S. 42
Goldene Ausstellungspreise. Staatsmedaille.

Die bei der

Schwerter Zeitung

aufgegebenen kleinen Anzeigen betr.

Offene Stellen

Stellenangebote, Derietungen, Vergefsuche, Kaufgefsuche usw.
finden in dieser Verbreitung und hierüber schneidende Aufg.

Druckerei C. Braus

Die „Schwerter Zeitung“ ist eine Tageszeitung. Sie enthält alle Nachrichten aus der Provinz und ist ein wertvolles Organ für die Bevölkerung. Sie ist in allen Haushalten zu finden.

Nr. 38.

Deutsche Versammlung

Das Programm

In der gestrigen Sitzung führte Minister u. a. aus:

Mein erstes Wort ist dem Gedanken einer Deutscher Versammlung gewidmet. Ich habe es in der Vergangenheit vor Versammlung zum dauernden Besitz dem Zusammenritt auf deutschem Boden nicht von ihr vertrieben ausgeübt wird. Ich habe in ihrer ersten am 19. November d. J. gegen alle Widerstände Zeit einer Gew. Keine Macht der Welt kann diesen, das Volksgefühl angestrichelt des neuen Reiches die Geschicke.

Er forderte die Feinde des Reiches, die durchgreifende demokratische neue Heer soll an die Wehrpflicht nach dem aufzubauen werden. Die Soldaten sollen die deutschen Kriegsgesetze für die Übergangszeit gewährt Führer, befristet werden. In Fragen der Verpflegung bei Erledigung von Regimentsprogrammen aufbaues des Reiches sehr umfangreiche Wirkung von privaten Wirtschaftszweigen bereit vor; insbesondere zug genommen. So den Hauptwert auf beizubehalten. In d. halten an den 14. gabe der Kolonien.

Unter lebhaftem Beifall warmen Ap. ein Gefühl der sofortige Heimkehr genen zu unter.

Weiter führte wir uns gestellt h. sonntags. In d. das Ideal der k. scheidene Anschau. führte, war das h. Rebe Scheidemann aufgenommen.)

Der Zentrum hierauf: Es sind daß Deutschland ein Vorgang, w. nicht vorgekommen bittet und keine (Hinnung.) Größ. andere Anzeigen und Volkswirtschaft Wehr sehen. C. Reimer wandte Wert als Vertra. Berechtigung als sen müsse. Die Staat und